

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Allerunterthänigster Vortrag

des k. k. Reichsrathes und Leiters des k. k. Finanz-Ministeriums, Ignaz Edlen von Plener, über die Finanzlage des Reiches und die Mittel zur Bedeckung des veranschlagten Abganges im Jahre 1861.

(Schluß.)

Zur Bedeckung dieses Abganges dienen nun folgende im Laufe d. J. theils bereits realisirte, theils noch zu erwartende Zuflüsse:

1. An der lombardischen Staats-schulden-Entschädigung sind bereits eingegangen	14,700,000 fl.
und haben bis Ende des Verwaltungsjahres 1860 noch einzugehen	6,600,000 „
Zusammen	21,300,000 fl.

2. Von der in Folge Allerhöchster Ermächtigung auf Rechnung des anzuhoffen gewesenen neuen Anlebens in den Monaten November und Dezember 1859, dann Jänner 1860 erfolgten Mehr-Ausgabe an 5proz. tigen Partial-Hypothekar-Anweisungen im Betrage von 20,000,000 fl. werden nach Abzug der noch in diesem Jahre bereits eingelöst und noch einzulösenden

15,000,000 „

den Finanzen vorläufig verbleiben 5,000,000 fl.

3. In Betreff der Einzahlung auf das neue Anlehen wurde zum Behufe der Zinsberechnung im Vorausschlage 1861 angenommen, daß von der subscribirten Summe von 76,000,000 fl. die größere Hälfte von 40 Millionen noch im Laufe dieses Verwaltungsjahres werde eingezahlt werden, wodurch nach Abzug der auf den Erlag von National-Anlebens-Obligationen entfallenden zwanzig Procente den Finanzen 32,000,000 fl. bar zufließen würden.

Nach dem bisherigen Erfolge zeigt sich aber, daß binnen nicht ganz 4 Monaten, auf welchen Zeitraum nebst der Caution, zwei Raten im Varen entfallen, durch bedeutende Voraus- und Vollzahlungen bereits nahezu

36,000,000 fl. bar eingeflossen sind, und es ist mit allem Grunde anzunehmen, daß binnen der nächsten 3 Monate, in welchem Zeitraume nur eine Rate im Varen einzuzahlen ist, wenigstens noch

6,000,000 „

Die dießfälligen Zuflüsse werden somit

42,000,000 fl. betragen, und für das nächste Jahr nur mehr eine Einzahlung von 18 Mill. 80,000 fl. erübrigen lassen. Insofern übrigens eine raschere Einzahlung auf dieses Lotto-Anlehen, als veranschlagt war, das Zins-Erforderniß vermindert, so wird dagegen auch eine raschere Einziehung

der à Conto dieses Anlebens ausgegebenen 20,000,000 fl. Hypothekar-Anweisungen und dadurch eine entsprechende Zinsen-Ersparung eintreten. Aus diesem Grunde ist auch, wie vorne bemerkt wurde, die Einziehung von 15,000,000 fl. noch in diesem Jahre theils schon vollzogen und theils noch beabsichtigt und wird sich wahrscheinlich auch noch auf den Rest von 5,000,000 fl. erstrecken.

4. Von dem im Jahre 1859 ausgeschriebenen Anlehen für das lomb. - venet. Verwaltungs-Gebiet von 30,000,000 fl. hatten zu Ende des Verwaltungs-Jahres 1859 noch einzugehen 12,000,000 „ dagegen waren von den auf Rechnung dieses Anlebens ausgegebenen Vaglien noch einzulösen 7,300,000 „

wonach den Finanzen verbleiben 4,700,000 fl.

An weiteren außerordentlichen Zuflüssen kommen hier noch in Betracht.

5. Grundentlastungs-Entschädigungen für Staatsgüter 500,000 fl.

6. Resteinzahlung auf das National-Anlehen 2,000,000 „

7. Rückersetzte Baukosten von Privat-Eisenbahn-Gesellschaften 1,000,000 „

Zusammen 76,500,000 fl.

Vergleicht man mit der Summe dieser Zuflüsse das oben nachgewiesene zu deckende Mehr-Erforderniß von 55,800,000 „

so ergibt sich vielmehr ein Ueberschuß

von 20,700,000 fl.

für den Abschluß und Ueberschuß des Finanzjahres 1860 in das Jahr 1861. Die Wichtigkeit dieser Voranschätzung erhält ihre thatsächliche Bestätigung durch die bereits eingetretene und anhaltende erfreuliche Höhe der Cassenbestände, welche das Normal-Erforderniß weitans übersteigen.

Nachdem ich somit dargethan, daß das Gesamt-Bedürfniß des laufenden Jahres nicht nur seine vollständige Deckung finden, sondern daß ein bedeutender Ueberschuß zur Verfügung für das Jahr 1861 erübrigen wird, erlaube ich mir die Bedeckung des für das nächste Jahr veranschlagten Abganges von 40,065,000 fl. und beziehungsweise von 39,065,000 Gulden zu besprechen.

Das für das Verwaltungsjahr 1861 veranschlagte Defizit, welches wie bemerkt

eventuell 39,065,000 fl.

beträgt, dürfte sich um 5,000,000 „

vermindern, somit auf 34,065,000 fl.

stellen, weil auch im nächsten Jahre die Zuflüsse an der lombardischen Staats-schulden-Entschädigung zu den Zahlungen im Auslande und theilweise zu den in Silber zu bezahlenden National-Anlebens-Zinsen im Inlande verwendet werden können, wonach an den als Münzverlust präliminirten 10,000,000 fl. wenigstens die Hälfte in Ersparung kommen wird.

An außerordentlichen Zuflüssen sind im Verwaltungsjahre 1861 zu erwarten:

der Restbetrag an der lombardischen Staats-schulden-Entschädigung mit 21,000,000 fl.

die Resteinzahlung auf die Subscription des neuen Lotto-Anlebens im Varen mit 18,800,000 „

Zusammen 39,800,000 fl.

Sie von werden jedoch zur weiteren Einlösung von Hypothekar-Anweisungen, um solche auf den Stand vor der letzten Vermehrung derselben, nämlich auf den früheren Stand von 60,000,000 fl. herabzubringen, zu verwenden sein

5,000,000 fl.

somit erübrigen 34,800,000 fl.

Zur Bedeckung des veranschlagten eventuellen Abganges im Verwaltungsjahre 1861 sind nöthig

34,065,000 „

wonach noch ein Betrag von 735,000 fl.

übrig bleibt.

Mit Uebergebung dieser nicht bedeutenden Mehr-Bedeckung würde der vorne erwähnte, aus dem Jahre 1860 dem Jahre 1861 zu Guten gebrachte Ueberschuß von 20,700,000 fl., in soferne derselbe nicht für das im Militär-Budget für 1861 bemerkte eventuelle außerordentliche Erforderniß von 13,019,092 fl. in Anspruch genommen werden sollte, als für das Erforderniß des Verwaltungsjahres 1862 verfügbar erübrigen.

Eure Majestät gerufen aus der vorstehenden Darstellung zu entnehmen, daß für die Staatsbedürfnisse des laufenden und des nächsten Jahres geforgt ist, und bei dem Bestande friedlicher Verhältnisse sogar für das darauf folgende Jahr bedeutende Ueberschüsse den Finanzen zur Verfügung stehen, daß sonach die Nothwendigkeit der Erhöhung der Steuern oder der Anspruchnahme des Kredites nicht eintritt; vielmehr wurde in den vorstehenden Gebarungspläne die Verminderung der schwebenden Schuld um den namhaftesten Betrag von 20 Millionen an Hypothekar-Anweisungen aufgenommen.

Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß dieses günstige Ergebnis für die Jahre 1860 und 1861 nur dadurch erzielt wird:

1. daß unter den Staats-Einnahmen an Kriegszuschlägen für die direkten Steuern 13,400,000 fl.

für die indirekten Abgaben 19,000,000 „

Zusammen 32,400,000 fl.

enthalten sind;

2. daß die Zuflüsse an der lombardischen Staats-schulden-Entschädigung in beiden Jahren 1860 und 1861 im Betrage von 42,300,000 fl. zur Befreiung der laufenden Staatsbedürfnisse verwendet werden;

3. daß die in den Jahren 1860 und 1861 durch Anlehen bewirkten Zuflüsse eine weitere Vermehrung der Staats-schuld zur Folge haben und die Zinsenlast für die folgenden Jahre wieder vergrößern.

Vom Jahre 1862 angefangen werden aber die außerordentlichen Zuflüsse an der lombardischen Staats-schulden-Entschädigung und auf das Lotto-Anlehen des Jahres 1860 aufhören. Der nicht-subscribirte Rest dieses Anlebens im Betrage von beiläufig 124 Millionen wird zur Tilgung der Forderungen der Bank an den Staat verwendet und im Jahre 1862 veraußert, und so wie die noch hinauszuhebenden Obligationen des im Jahre 1859 in London aufgelegten Anlebens, wovon 3 Millionen Pfund Sterling ebenfalls der Bank pfandweise übergeben sind, in die Veräußerung eintreten; diese, dann die fortschreitende Verlosung und der Uebertritt der älteren Staats-schuld in die Conventions-Münz-Verzinsung und endlich die mit dem Jahre 1862 beginnenden Verlosungen des lombardisch-venetianischen Anlebens aus dem Jahre 1859 werden, wie ich in meinem allerunterthänigsten Vortrage vom 18. Juni d. J., Z. 2620, bei Vorlage des Präliminars über die Staats-schuld christlichvoll nachgewiesen habe, in dieser Rubrik für die Zukunft ein in runder Summe um 10 Millionen größeres Erforderniß begründen.

Zunächst im Verwaltungsjahre 1862, mit dessen

Beginn die oben erwähnten Reste des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 und des englischen Anlehens vom Jahre 1859 noch nicht vollständig begeben sein werden, wird aber die volle Zinsenlast noch nicht eintreten; auch findet im Jahre 1862 nach dem festgestellten Ziehungsplane des Lotto-Anlehens vom Jahre 1859 keine Gewinn-Auszahlung Statt, für welche im Jahre 1861 ein Betrag von 1,500,000 fl. veranschlagt ward; hiernach kann das Mehr-Erforderniß für die Staatsschuld im Jahre 1862 nur in dem Betrage von 4 Millionen präliminirt werden.

Das eventuelle Defizit würde bei sonst gleichbleibenden Staats-Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1862 auf beiläufig 43 Millionen, im künftigen Jahre aber auf 49 Millionen sich belaufen.

Von den Größen, welche bei den Maßregeln zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Einnahmen und Ausgaben in die Frage kommen, bildet die Staatsschuld sowohl in Bezug auf Kapital als Verzinsung diejenige, bei welcher die getreue Erfüllung der eingegangenen Verbindungen als der allein maßgebende Grundsatz festgehalten und ein jeder mit Beeinträchtigung der Staatsgläubiger verbundene Antrag auf Verminderung der Ausgabebelast mit aller Entschiedenheit beseitigt werden muß.

Bei der Zivil-Verwaltung, in welcher bereits bisher namhafte Ersparungen eingetreten sind, müssen das Inslebentreten entsprechender politischer Institutionen, namentlich der Landes-Vertretungen und der Gemeinde-Ordnungen, dann die Durchführung der Reformen im Gerichtswesen als Momente von hoher Bedeutung für weitere Einschränkungen im Staats-Haushalte bezeichnet werden, indem auf diesem Wege die Möglichkeit geboten sein wird, die Geschäfte bei den landesfürstlichen Behörden wesentlich zu vereinfachen und zu vermindern und einen großen Theil derselben an autonome Organe der Länder und Gemeinden zu übertragen. Die eventuelle Kostenverminderung im ganzen Umfange der Zivil-Verwaltung läßt sich selbstverständlich — im gegenwärtigen Momente — nicht mit ziffermäßiger Bestimmtheit darstellen, und ich vermag nur in einigen Theilen annähernde Größen anzugeben.

So wird in den mir zugekommenen Eröffnungen der Minister des Innern und der Justiz, durch eine künftig veränderte Organisation der unteren Instanzen eine Kostenverminderung von etwa 4 Millionen in Aussicht gestellt. Ein ähnlicher Betrag dürfte in der Finanz-Verwaltung bei gleichzeitigen entsprechenden Veränderungen in der Beschaffung der Steuergrundlagen und in der Umlegung der jedes Kronland treffenden Steuersumme, bei den unteren Organen des Steuerdienstes, dann durch die Reduzirung einiger leitenden Behörden und durch Vereinfachung des Ueberwachungsdienstes für die indirekten Abgaben sich in Ersparung bringen lassen. In letzterer Beziehung habe ich die zum Zwecke führenden Verhandlungen bereits eingeleitet.

Indem ich mir die Erstattung eines abgesonderten allerunterthänigsten Vortrages über die Bankverhältnisse vorbehalte, erlaube ich mir hier nur die ehrfurchtsvolle Bemerkung, daß bei künftiger strenger Befestigung jeder Anspruchsnahme der Bankmittel für die Deckung der Staats-Erfordernisse und bei der durch glückliche innere politische Institutionen bedingten Wiedergewinnung des allgemeinen Vertrauens, die Bank in nicht sehr langer Zeit in die Lage kommen dürfte, die bedeutenden Mittel, welche ihr durch die überwiesenen Staatspapiere und durch die dem bestehenden Staatsschulden-Tilgungsfonde in ihr Eigenthum übergegangenen Effekten zur Verfügung gestellt wurden, der Realisirung zuzuführen und für die Verminderung des Banknoten-Umlaufes und Vermehrung des Münzvorrathes mit Erfolg zu wirken. Die hiervon zu erwartende allmähliche Vesserung der Valuta läßt eine entsprechende Herabminderung der im Staatsvoranschlage „für Münz- und Wechselverlust“ beantragten Ausgabepost von 10 Millionen etwa auf die Hälfte in Aussicht nehmen.

Würde es ferner gelingen, den Militär-Aufwand von dem präliminirten Kostenbetrage von 100 Millionen, nach den Anträgen der Budget-Kommission auf 85 Millionen oder vorläufig doch wenigstens auf 90 Millionen und den Marine-Etat von 6 auf 5 Millionen einzuschränken, so würden nach dem Vorausgeschickten in der Zivil-Verwaltung vorläufig . . . 8,000,000 fl. in dem Konto Münz- und Wechselverlust . . . 5,000,000 „ in der Militär-Verwaltung . . . 11,000,000 „ zusammen . . . 24,000,000 fl. in Ersparung gelangen.

Wenn der aus dem Jahre 1861 zu übernehmende Ueberschuß auch ganz außer Berücksichtigung gelassen und sich bloß auf die Einnahmen des Jahres 1862 und der folgenden Jahre beschränkt würde, so wird bei dem Gleichbleiben aller übrigen Größen das Defizit sich im Jahre 1862 von 43 auf 19, und in den späteren Jahren von 49 auf 25 Millionen herabmindern.

Diesen schließlichen Beträgen kommen die Summen jener Ausgaben ziemlich nahe, welche auf den Rubriken des Voranschlages für Kapitals-Tilgung, an der Staatsschuld, für Vorschüsse an Zinsen-Garantie und für Kapitals-Anlagen enthalten sein werden. Derlei Zahlungen und namentlich die Schuldentilgungen können zu den aus der realen Gebarung des Staatshaushaltes hervorgehenden Ausgaben ebenso wenig gerechnet werden, als die durch Anlehen bewirkten Zuflüsse zu den realen Staats-Einnahmen gehören; es wird daher nach Abzug dieser Ausgabeposten nur ein kleiner oder gar kein Rest an unbedeckten laufenden Auslagen der realen Gebarung verbleiben, und es kann sonach zwischen diesen und den laufenden realen Einnahmen das Gleichgewicht als hergestellt betrachtet werden.

Die sonach unbedeckt verbleibenden Auslagen auf Schuldentilgung, Vorschüsse und Kapitals-Anlagen sind aber ihrer Natur nach solche, welchen durch ihre Wirkung auf Verminderung der Zinsenlast und auf Vermehrung des Staatsvermögens das Aequivalent einer positiven Verbesserung des Finanz-Zustandes gegenübersteht, und wobei die Bedeckung der dießfälligen Zahlungen, soferne die Mittel in den laufenden ordentlichen Einnahmen mittlerweile etwa nicht verfügbar sein sollten, im Wege des Kredits und nach Umständen durch vorübergehende Uebernahme auf die schwebende Schuld in solange vermittelt werden könnte, bis die günstigen Folgen der Kapitals-Rückzahlung und Anlage wirksam werden und die Zurückstattung der geleisteten Vorschüsse eintritt, oder bis mit der fortschreitenden Hebung der volkswirtschaftlichen Zustände die Einnahmen, namentlich an indirekten Abgaben ihre natürliche Steigerung finden und die erforderlichen Zahlungsmittel bieten.

Hinsichtlich der Einnahmen erlaube ich mir die ehrfurchtsvolle Bemerkung, daß ein Herabgehen unter den Gesamt-Betrag der Einnahmen aus den bestehenden Steuern und Auflagen, einschließlich der Mehr-Einkünfte aus dem Kriegszuschlage, so wünschenswerth dessen Ausfassung, insbesondere bei den direkten Steuern wäre, im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht möglich ist; es dürften sich jedoch in den Eurer Majestät allerunterthänigst vorgelegten Verhandlungen der Immediat-Kommission für die Reform der direkten Besteuerung und durch die angetragenen Katastral-Revisionen die Mittel zur Bewirkung einer gleichmäßigeren Vertheilung der vermaligen Steuerlast in der Art finden lassen, daß die Ueberbürdung behoben und das richtige Verhältniß in der Steuerleistung zwischen den einzelnen Kronländern unter sich und in der Umlage auf die Steuerpflichtigen des einzelnen Kronlandes hergestellt werde.

In den Zweigen der indirekten Abgaben werden ebenfalls Anträge in der Richtung auf Erleichterungen und theilweise auf höhere Rentabilität vorbereitet.

Inbesondere sind es die indirekten Abgaben, welche nach den zu Gebote stehenden Daten der Finanz-Statistik eines fortschreitenden, sehr namhaften Aufschwunges sich erfreuen.

Die bei denselben mit Grund zu erwartende Einnahmesteigerung dürfte im Zusammenhange mit den von mir angedeuteten, allerdings nothwendigen weiteren Einschränkungen im Zivil- und Militär-Aufwande die Mittel bieten, um das nach den Berechnungen der Gegenwart für das Jahr 1862 und die folgenden Jahre angenommene Defizit in der Gebarung allmählich herabzumindern, und in einer nicht allzu fernem Zukunft zwischen den Einnahmen und Ausgaben das vollständige Gleichgewicht herzustellen, für dessen Verwirklichung die in allen Verwaltungszweigen schon jetzt mit dem strengsten Ernste angestrebte Ersparung und die bereits erfolgte namhafte Verminderung der Defizits-Ziffer als beruhigende Bürgschaft zu gelten verdienen.

Geruhen Eurer Majestät diesen allerunterthänigsten Vortrag an den verstärkten Reichsrath allergnädigst zu leiten und mir gleichzeitig die allergnädigste Ermächtigung zu ertheilen, daß ich seinen Inhalt durch die Aufnahme in die amtliche Zeitung der Oeffentlichkeit übergeben darf.

Wien, am 31. Juli 1860.

Miner m/p.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenisch-m Texte ausgegeben und versendet:

Verordnungen der k. k. Landesbehörden für das Herzogthum Krain. Jahrgang 1860. I. Stück.

Inhalts-Übersicht:

1. Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 7. Jänner 1860, Nr. 148, betreffend den erweiterten Wirkungsbereich der Landesstellen in Absicht auf die Vornahme der Staatsprüfungen für den Baudienst.
2. Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 7. Jänner 1860, Nr. 252, betreffend das Alter zur Aufnahme in die Bildungs-Anstalten für Volksschullehrer und die

Dispensen vom Besuche dieser Anstalten Behufs der Lehrbefähigungsprüfung für Volksschulen.

3. Erlaß der k. k. Landesregierung für Krain vom 9. Jänner 1860,

Nr. 502, womit bekannt gemacht wird, daß, nachdem die Rekrutirung für 1860 erlassen wurde, die Rekruten-Guthabungen auf das Kontingent von 1861 nicht einzurechnen sind.

Vom k. k. Redaktions-Bureau der Verordnungen der Landesbehörden für Krain.

Laibach den 14. August 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zum Aufbaue einer neuen Kirche in Piane, Pfarrbezirk Schio, 400 fl. zu spenden gerubt; Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna den durch eine Feuerbrunst zu Schaden gekommenen Bewohnern des Dorfes Starado (Bezirk Castellnuovo) 300 fl.

Wien, 11. August. Aus Ursache der Feierlichkeiten in Salzburg und München, bei welchen die meisten Herren Minister und viele Reichsrathsmitglieder anwesend sein werden, sind die weiteren Sitzungen des Einundzwanziger-Comit'es bis auf nächsten Donnerstag vertagt worden.

Ihre Majestät die Kaiserin wird morgen von Poffenbosen nach München kommen und daselbst Se. Majestät den Kaiser erwarten. Wie aus München berichtet wird, haben die Musikkapellen im Theater und Zirkus, als solche Ihre Majestät die Kaiserin während ihrer Anwesenheit am 30. Juli mit ihrem Besuche beehrte, die österreichische Volksbühne angestimmt.

Wien, 12. August. Se. Majestät der Kaiser wird heute Früh um 2 Uhr nach Salzburg abreisen. Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer, Generaladjutant Graf Grenneville, Ministerpräsident Graf v. Rechberg und Minister des Innern, Graf Goltzowski begleiten Se. Maj. den Kaiser nach München.

Die Eröffnungsfahrt der Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn hat gestern Nachmittags nach dem Programm stattgefunden. Die beiden Festzüge haben unter starkem Regen um halb 2 Uhr Nachmittags Wien verlassen und wurden bis Linz von den Lokomotiven „Penzing“ und „Waidhofen“ geführt. Von den geladenen Gästen hatten sich etwa 200, darunter eine Militär-Deputation, mehrere Generale und viele Beamten hohen Ranges eingefunden. Die Züge nahmen in den Zwischenstationen nur Aufenthalt von wenigen Minuten und trafen um 7 Uhr Abends in Linz ein, wo der Bahnhof festlich dekoriert ist. Die Gäste wurden von den Herren Ständen Oberösterreichs und dem Linzer Gemeinderathe am Bahnhofe begrüßt und in den Redoutensaal begleitet, wo eine Abendunterhaltung stattfand. Für die Unterkunft der Gäste wurde von Seite der Gemeinde gesorgt und werden dieselben heute Früh wieder mit Wagen abgeholt und zum Bahnhofe begleitet. Heute treffen die Züge von Wien nach München um halb 12 Uhr in Salzburg ein. Glockengeläute und Kanonendonner verkünden die Ankunft. Nach gegenseitiger Begrüßung wird der Schlußstein von Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Majestät dem Könige von Bayern gelegt und die kirchliche Weihe durch den Herrn Erzbischof von Salzburg, v. Tarozzy, vollzogen.

Deutschland.

Berlin. Die Berliner Blätter ergreifen die Gelegenheit, auf die politische Bedeutung der längeren Anwesenheit des Königs Max von Bayern in Potsdam und Berlin hinzuweisen. Kurz vor seiner Abreise hatte König Max noch längere Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenzollern und Herrn v. Scharnberg. „Die Stellung Bayerns zu Preußen“, schreibt man aus diesem Anlasse der „Schl. Z.“, „ist gegenwärtig eine sehr erfreuliche und freundliche. Bei dem geordneten Finanzwesen, der ganzen Verwaltung und dem Militärwesen Bayerns weiß man die Annäherung dieses bedeutenden Mittelstaates hier wohl zu würdigen, und namentlich die hochherzigen Bestrebungen des durch und durch deutsch gestimmten Königs Max im vollen Maße anzuerkennen. Wo dieser deutsche Fürst sich hier blicken ließ, trat demselben alle Ehrerbietung entgegen, abgesehen von den großen Aufmerksamkeiten, die ihm von Seiten des preussischen Königshauses zu Theil werden.“

Aus **Würzburg** wird gemeldet, daß die Beratungen der dort versammelten süddeutschen Kriegsmi-nister behufs Ausarbeitung eines Entwurfs zur Umgestaltung der Bundeskriegsverfassung beendigt sind, und daß die meisten Theilnehmer an diesen Beratungen am 17. l. M. Würzburg verlassen haben.

Aus **Stuttgart** wird gleichzeitig gemeldet: Feldmarschall Heß hat uns erst letzten Sonntag verlassen. Man bringt seine Reise, die sich auf die

„Würzburger“ Höfe überhaupt erstreckte, mit den eventuellen Resultaten der Lepziger „Entrevue“, wie der Würzburger Kriegsministerkonferenz in Verbindung.

Italienische Staaten.

Neapel. Das Dunkel, welches die neuesten Operationen Garibaldi's verhüllt, ist noch nicht gelüftet. Ist er noch in Sizilien oder ist er bereits auf festländischem Boden angelangt? Man weiß es nicht. Ueber die Landung in Calabrien weiß man jetzt, daß sie sich, Nachrichten aus Neapel vom 7. zufolge, bestätigt, und daß sie die Organisation des Aufstandes in den calabressischen Gebirgen bezweckt. Dieselben Nachrichten versichern, daß in und um Neapel Truppen, und namentlich die Fremdenregimenter, wahrscheinlich weil man sie für die verlässlichsten hält, zusammengezogen werden. Diese Fremdenregimenter sollen 10.000 Mann stark sein.

Der Umstand, daß die Gesandten im Begriffe sind, sich mit ihren Familien auf die Schiffe ihrer Nation zurückzuziehen, beweist, daß man ernste Ereignisse befürchtet. Ob es sich um die Gefahr einer Reaktion oder um einen Angriff von Außen her handelt, ist aus der diese Nachrichten meldenden Depesche aus Neapel, 7., nicht ersichtlich.

General Pianelli ist zum Oberkommandanten der Armee, General Bosco zum Kommandanten einer Division in Calabrien ernannt worden.

In Neapel ist die Verwirrung auf's Höchste gestiegen. Die Parteien durchwühlen die Bevölkerung in allen Richtungen; die Regierung macht sich auf das Neueste gefaßt; Alles deutet auf eine baldige Krise hin. „Die Furcht“, so berichtet ein Korrespondent des „Journal des Debats“ aus Neapel, „herrscht in beiden Lagern. Das Land fürchtet die Reaktion. Die Reaktion zögert gegenüber der Haltung des Landes und fürchtet dieselben Volksklassen, die noch vor Kurzem ihr Werkzeug waren.“

Der König klammert sich mehr und mehr an die Armee als seinen Rettungssanker. Vorige Nacht führte er sie nach Bagnoli, zwei Kilometer von Neapel, wo man eine Landung der Garibaldianer erwartete. Se. Majestät blieb die ganze Nacht inmitten seiner Soldaten. Die Landung war ein Vorwand. 16.000 Mann werden in Calabrien konzentriert werden. Man formirt drei verschanzte Lager: zu Reggio, Monteleone und Paola. Oestern und vorgestern sind Truppen abgegangen. Eine telegraphische Depesche von Reggio hat angekündigt, man nehme eine große Bewegung auf der gegenüber liegenden Küste in Messina wahr, und in der vergangenen Nacht ist General Clary, welcher vom Ministerium herberufen worden, hier angekommen. Er hat den König gesehen. Man glaubt, der General, welcher in der Zitadelle von Messina kommandirt, habe gerathen, auch diesen Punkt aufzugeben; aber es ist wahrscheinlicher, daß Clary genauere Mittheilungen über die Operationen Garibaldi's geben soll.

Garibaldi hat bei Messina 300 Barken von jeder Größe versammelt. Er will 700 Barken sammeln. Mit diesen will er 18—20.000 Mann nach dem Kontinent werfen. Einstweilen läßt er diejenigen, welche er bereits hat, manövriren und hält dadurch das neapolitanische Gouvernement in Unruhe. Garibaldi ist jetzt fast unumschränkter Herr der Meerenge; er hat eine Batterie gezogener Kanonen in Torre de Faro, mit denen er die gegenüberliegende Küste von Calabrien beherrscht. In diesem Augenblick sind 17.000 Mann in Messina konzentriert.

Wir befinden uns in einer Ministerkrise. Das gegenwärtige Ministerium harret nur der Ankunft des Herrn Manca von Turin, der morgen erwartet wird, um sich aufzulösen. Herr Romano, Minister des Innern, wird bleiben. Man spricht auch von einer Umänderung des Programms in liberalem Sinne, wenn anders der König seine Zustimmung gibt. Die Gewalt wird in den Händen der gemäßigten Partei bleiben, welche die Autonomie des Königreichs will. Ihre Führer sind Ferrigni, Baldachini, Affitto und einige Andere. Die Gaistritzen wollen mit der gegenwärtigen Regierung nicht transigiren. Keiner von ihnen hat ein Amt annehmen mögen, was bei Hofe große Unruhe erregt hat.

Herr v. Cavour hat erklärt, er wolle sich mit dem Volke von Neapel alliren, wenn die Konstitution und die konstitutionelle Regierung angefangen haben würden zu fungiren, aber nicht mit dem Hofe von Neapel. Franz II. ist somit isolirt. Der französische Gesandte gibt ihm Rathschläge, die Gesandten von England und Piemont halten sich zurück.

Bermischte Nachrichten.

Saibach, 13. August. Heute Morgens gegen 3 Uhr wurden die Bewohner Saibachs durch einen äußerst heftigen, krachenden Donnerknall aus dem Schlafe geweckt, nachdem schon nach Mitternacht ein ziemlich lebhaftes Gewitter mit sehr starken Güssen vorübergezogen war. Der Blitz hatte, ohne zu zünden, in das Leo'sche Haus Nr. 15 in der Polana-Vor-

stadt eingeschlagen. Nach den zurückgelassenen Spuren zu urtheilen war der Wetterstrahl ein zweitheiliger. Der Hauptstrahl traf die Dachrinne des Hauptgebäudes, riß daselbst die Ziegel auseinander und schleuderte sie mit solcher Gewalt fort, daß mehrere davon in ziemlicher Entfernung im Garten fest in dem Boden staken. Nachdem er unter dem Dache alle Winterfenster zertrümmert, riß er in der Decke des Dachstübchens ein Loch auf, und theilte sich hier in zwei Theile, wie man an dem aufgerissenen Anwurf und den geschmolzenen Stuckaturdrähten, die er auf seinem weiteren Wege traf, sehen konnte. Die eine Richtung war gegen das Fenster, das er zerbrach, nachdem er sich längs der beiden schiefen Wandkanten vor der Fensteröffnung abermals in zwei Theile getheilt hatte. Dieser Theil gelangte unter der Dachtraufe in's Freie. Der zweite schlug die entgegengesetzte Richtung ein, und bewegte sich sprungweise längs der Zimmerdecke, übersprang durch die Wand in das benachbarte Dachzimmer, durchlöcherie daselbst einen Querbalken am Plafond und gelangte, nachdem er den Boden durchlöchert, in die Retirade des 1. Stockes, von wo er sich durch ein Loch in die Hauptmauer, wo er einen ziemlich großen Stein herausriß, den Weg in's Freie bahnte. Der Nebenstrahl schlug in das Dach der vom Hauptgebäude absondernden Werkstätte ein und fuhr in der Nähe der Schlafstätte des Hausknechtes in den Boden. In der Dachstube schliefen 5 Personen, welche glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon kamen. Es ist dieß schon der zweite Fall, daß in diesem äußerst gewitterreichen Jahre der Blitz in der Stadt in ein Gebäude einschlug, und wir fügen nachträglich hinzu, daß bei einem Gewitter am 30. verflohenen Monats um 5 Uhr Früh in der Ortschaft Saloch eine Hausfrau, die sich eben in der Küche befand, vom Blitze erschlagen wurde.

(Eigenthümliche Wirkung eines Schusses.) Ein in der Springeltwiete zu Hamburg wohnender, 25 Jahr alter Arbeiter machte in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag seinem Leben ein Ende, indem er sich mittelst seines Bürgermilitärgewehrs erschöpf. Ein unglückliches Liebesverhältniß soll Anlaß zu dem Entschlusse gegeben haben. Eigenthümlicher Art sind die näheren Umstände. Auf die Pulverladung hatte der Lebensüberdrüssige Wasser gegossen und ein Stümpfchen brennenden Lichtes auf den Fußboden gestellt. Nachdem er dann den Hahn des Perkussionschloßes aufgezogen, nahm er die Mündung des Gewehrs in den Mund und brachte dann das Pistol an das Licht, worauf sich das Gewehr entzünd. Die Wirkung war merkwürdiger Art. Die Hirnschale trennte sich auseinander, ohne jedoch zersprengt zu werden; das ganze, unversehrte Gehirn wurde hinten aus dem Kopfe hinausgeschleudert und lag nicht weit davon, nur umgekehrt, das kleine Gehirn oben, das große unten. Nachdem das Gehirn aus dem Kopfe herausgeschleudert war, schloß sich die Hirnschale wieder, und da der Kopf mit sehr starkem Haarwuchs bedeckt war, konnte man im ersten Augenblicke keine Wunde entdecken, denn der Mund war nur etwas blau geworden, aber nicht zerissen. Von so eigenthümlicher Wirkung eines Schusses hat man wohl noch niemals gehört.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Salzburg, 12. August. Se. P. L. Majestät sind heute sechs Uhr Früh im Linzer Bahnhofe eingetroffen und haben nach Anhörung einer heil. Messe und nach eingenommenem Frühstück um 7 Uhr 20 Minuten Allerhöchsthine Reise nach Salzburg fortgesetzt. Um 11 Uhr 50 Minuten langten Allerhöchstdieselben in Salzburg an, empfingen sonach den um 11 Uhr 55 Minuten im besten Wohlsein eingetroffenen König von Baiern, worauf die Festlichkeiten begannen. Nach Beendigung derselben um 3¼ Uhr verfügten die Majestäten sich in das Residenzgebäude Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter und reisten Allerhöchstdieselben um 4½ Uhr mit Extrazug nach München ab.

Die Feierlichkeit der Eröffnung der Wien-Münchener Eisenbahn hat bei dem schönsten Wetter soeben stattgefunden. Se. Majestät der Kaiser geruhten bei dem Festmahle den folgenden Trinkspruch anzubringen: „Die Feier des heutigen Tages eröffnet eine

Epöche mächtigen Verkehr-Aufschwunges für weite gesegnete Länder. Mögen sie sich in regem Wettstreit und steigendem Gedeihen der Wohlthaten der neuen Verbindung erfreuen. Aber diese Freier — Sie Alle fühlen es mit mir — beansprucht noch eine höhere Bedeutung. Deutsche Bruderstämme sind es, die sich von heute an näher treten. Oesterreich's Söhne freuen sich, ihren Brüdern von Baiern die Hand zu reichen und ihnen für ihre Liebe und Treue zu danken. Und dieselben Gefühle der Einigkeit, mit welchen wir Nachbarn uns begrüßen, wir widmen sie auch allen unsern deutschen Stammes- und Bundesgenossen. Zudem ich Dessen in diesem Kreise gedenke, kann ich mich nicht enthalten, meine Gedanken freudig zurückzuwenden zu dem Tage, an welchem ich vor wenigen Wochen die Hand des Prinz-Regenten von Preußen ergriff, zur Bekräftigung der einmüthigen Gesinnungen, die wir uns entgegenbrachten. Ich bin überzeugt, daß Sie sich von ganzem Herzen mit mir vereinigen werden zu einem dreifachen Festgruß:

Ein Hoch meinem königlichen Bruder und Freunde von Baiern.

Ein Hoch für Baierns treues und tapferes Volk.

Ein Hoch für die Einigkeit der Fürsten und Völker Deutschlands.“

Diesem Grupp erwiederte Se. Maj. der König von Baiern mit den folgenden gehobenen, übereinstimmenden Worten:

„Vor Allem ist es mir Bedürfniß, in meinem und meines Volkes Namen innigst zu danken für den soeben vernommenen erhabenen Festgruß. Bewiß, das Werk, dessen Vollendung wir feiern, ist von weittragender Bedeutung, es wird verwandte Stämme sich näher bringen. Möge Gottes Segen darauf ruhen. Begeisterung und Hoffnung begrüßte jüngst die freundliche Begegnung der Beherrscher von Oesterreich und Preußen; eine Bürgschaft ist sie für die Einigkeit Deutschlands und in dieser liegt unsere Kraft und unsere Stärke. So bringe ich nun aus dem Grunde meines Herzens:

Ein Hoch meinem kaiserlichen Bruder und Freund von Oesterreich!

Ein Hoch Oesterreichs treuen und kampfbewährten Söhnen!

Ein Hoch der Einigkeit der beiden deutschen Großstaaten!“

München, 12. August, Abends. Der Festzug ist um 9 Uhr angekommen. Eine glänzende Soirée findet im Rathhaus Statt. Se. Majestät der Kaiser wird erwartet.

Bei dem Banket in Salzburg brachte der Präsident des Verwaltungsrathes der Kaiserin Elisabethbahn Herr Graf Wickenburg drei Toaste auf Se. Maj. den Kaiser, Ihre Maj. die Kaiserin und Se. Maj. den König von Baiern; Freiherr v. Vercheuseld einen Toast auf die deutsche Einheit, Se. Maj. der Kaiser ein Hoch auf die Einigkeit zwischen deutschen Völkern und Fürsten aus.

Graf Wickenburg erhielt das Großkreuz des Leopold-Ordens, die Herren Hornbostel und Schönerer den Orden der eisernen Krone; Herr v. Merk wurde in den Freiherrstand erhoben.

Marseille, 11. August. Aus Neapel wird unterm 7. berichtet, daß Garibaldi dort gewesen, um sich mit mehreren Notabilitäten zu besprechen. Er wird den Zusammentritt des neapolitanischen Parlaments abwarten. Die Wahlen zu demselben finden am 19. Statt. Die vorzüglichsten Kandidaten sollen für die Annexion gestimmt sein.

Turin, 11. August. Das Gerücht, das Ministerium habe das Parlament plötzlich einberufen, wird als grundlos bezeichnet, weil befürchtet wird, daß dieses Gerücht auf die Anlebenszeichnungen einen nachtheiligen Einfluß ausüben könnte.

Der Marineminister hat den Auftrag ertheilt, ein Schiff nach Schweden zu senden, um die daselbst bestellten Kanonen abzuladen, bevor das baltische Meer unfahrbar wird. In den inländischen Waffenfabriken herrscht allenthalben große Thätigkeit.

Turin, 11. August. Oestern Abends ist Manca nach Paris gereist, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird. — Wispeare blieb in Turin. Die Abreise Manca's wird als Mißlingen seiner Mission gedeutet. — Medici wurde vom Florentiner Wahlkollegium ins Parlament gewählt.

Meteorologische Beobachtungen in Saibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
11. August	6 Uhr Morg.	325.26	+11.7 Gr.	SSW. schwach	bewölkt	4.76
	2 " Nachm.	324.94	+16.4 " "	SSW. ditto	Regen	
	10 " Abd.	325.48	+12.1 " "	SO. ditto	halbböiger	
12. "	6 Uhr Morg.	325.49	+12.1 Gr.	SO. still	Nebel	0.00
	2 " Nachm.	324.89	+18.5 " "	WSW. schwach	halbböiger	
	10 " Abd.	324.70	+13.8 " "	WNW. ditto	ditto	
13. "	6 Uhr Morg.	325.49	+10.3 Gr.	SO. schwach	bewölkt	11.83
	2 " Nachm.	326.11	+15.9 " "	OSO. ditto	halbböiger	
	10 " Abd.	326.23	+11.4 " "	OSO. still	heiter	

Am 13. in der Nacht Schneefall in den Alpen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 13. August 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.	Augsburg . . 110.50 Br.
5% Nat. Anl. 80.	London . . . 128.80
Banquettien . . 816.	R. k. Dukaten 6.16
Kreditaktien . 184.	

Fremden-Anzeige.

Den 11. August 1860.

Hr. Baron Mayer-Löwenschwerdt, k. k. Hauptmann, von Verona. — Hr. v. Blumfeld, k. k. Statthalterrat, — Hr. Dr. Ferro, Zahnarzt, — Hr. Dr. Fentler, Apotheker, und — Hr. Koppe, Handelsmann, von Triest. — Hr. Brod, Advokat, und — Hr. Krieg, Rath, von Kopenhagen. — Hr. Hauff, Gewerk- und Realitätenbesitzer, von Pörsdorf. — Hr. v. Niedzielski, Gutsbesitzer, von Oświęcim. — Hr. v. Trzeński, Gutsbesitzer, und — Hr. Graner, Agent, von Wien. — Hr. Vasevi, Handelsmann, von Padua. — Hr. Weidner, Lehrer, von Ebenheit in Sachsen.

Den 12. Hr. Eicheneck, Professor, von Klagenfurt. — Hr. Weßely, Kaufmann, von Salonich. — Die Herren Fabiani und Thümel, Kaufleute, von Triest. — Hr. Seig, Kaufmann, und — Hr. Wehly, Agent, von Wien. — Hr. Loser, Handelsmann, von Gottschee. — Fr. Leskovič, Beamtenwitwe, v. Venedig.

3. 271. a (1) Nr. 5846.

Zur dreijährigen Verpachtung der Stadtreinigung wird am 30. dieses Monats Vormittags um 10 Uhr hieramts die öffentliche Lizitation abgehalten; und es werden hiezu Unternehmungslustige mit dem Beifolge eingeladen, daß sie die Verpachtungsbedingungen inzwischen bei diesem Magistrat einsehen können.

Stadtmagistrat Laibach am 8. August 1860.

3. 1427. (1) Nr. 3891.

Edikt

betreffend die Sisirung der Feilbietung eines Braunkohlen-Bergbau-Antheils in Distro.

Von dem k. k. Kreisgerichte in Zilli wird bekannt gemacht, daß es von der laut Kundmachung vom 19. Juli 1860, 3. 2908, auf den 23. August 1860 angeordneten Feilbietung des zum Verlasse des Mathias Skazedonig gehörigen $\frac{25}{100}$ Antheils an dem im Bezirke Luffer gelegenen Braunkohlen-Bergbau zu Distro und Studenze nunmehr abzukommen habe.

Zilli am 10. August 1860.

3. 1419. (1) Nr. 3665.

Bekanntmachung.

Die Administration der mit der ersten österreichischen Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt macht hiermit bekannt, daß die durch die Wiener Zeitung veröffentlichte Kundmachung ddo. 30. Juni 1860, womit diejenigen Interessenten, welche ihre Dividende für das Jahr 1858 noch nicht behoben haben, zu deren Behebung nach §. 30 der Statuten der allgemeinen Versorgungs-Anstalt namentlich aufgefordert worden sind, bei der Kommandite der Anstalt eingesehen werden kann.

Von Administration der mit der ersten österreich. Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

Wien, am 30. Juni 1860.

3. 1396. (3)

Kundmachung.

Am landw. Versuchshofe in Laibach sind probirte gute Hand-Dreschmaschinen zu 116 und 130 fl., dann Getreide-Putzmühlen zu 12 und 25 fl., Häckerlingmaschinen zu 50 fl. und Feldgyps bester Qualität, den Zentner zu 1 fl., zu haben.

3. 1038. (10)



Holloway's Pills.

Dieses unschätzbare Spezifikum, nur von medizinischen Kräutern zusammengesetzt, ist von allen merkurialen und giftigen Substanzen frei. Dem zartesten Kinde oder der schwächsten Konstitution unschädlich, und zu gleicher Zeit eine Krankheit in dem robustesten Körper schnell und gewiß vertilgend, ist es ganz sicher in seinen Operationen und Wirkungen, indem es die Beschwerden jeden Charakters und in jeder Stufe, so lang andauernd oder tief eingewurzelt sie auch sein mögen, aufsucht und entfernt.

Tausenden, unter denen viele am Rande des Grabes waren, wurde, bei seinem Gebrauche ausdauernde durch seine Wirkung, nachdem alle andern Mittel fehlgeschlagen hatten, Gesundheit und Stärke wiedergegeben.

Der meist Leidende darf nicht verzweifeln; er soll nur von den mächtigen Kräften dieser in Erstaunen setzenden Medizin einen ernstlichen Versuch machen, und ihm wird bald seine Gesundheit wiederhergestellt werden.

Man sollte keine Zeit verlieren, um dieses Heilmittel für eine der folgenden Krankheiten anzuwenden:

Asthma	Nihr
Bilöse Beschwerden	Rheumatismus
Erysipelas	Stuhlverstopfung
Fieber aller Art	Schwindsucht
Gicht	Schwäche
Gelbsucht	Skrofeln, oder Königsübel
Geschwülste	Stein und Gries
Geschwüre	Secundäre Symptome
Hautblattern	Schwäche aus jeder Ursache
Hämorrhoiden	Die Douleureux
Indigestion	Unterleibskrankheiten
Inflammation	Unregelmäßige Menstruation
Kalte Fieber	Urinverhaltung
Kolik	Venerische Affektionen
Kopfschmerzen	Wassersucht
Leberkrankheiten	Wund-Kehle
Lumbago	Würmer jeder Art
Ohrmachten	

Jede Schachtel ist mit einer Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache begleitet.

Hauptniederlage bei Herrn Serravallo, Apotheker in Triest, und in Laibach bei Herrn B. Eggenberger, Apotheker zum goldenen Adler.

3. 267. (8)

Die neuesten und geschmackvollsten Muster von in- u. ausländischen Papier-Tapeten von 30 fr. bis 5 fl. öst. W. per Rolle à 10 Ellen, liegen zur Ansicht bereit in der Schnitt-, Kurrent- und Modewaren-Handlung des Albert Trinker am Hauptplatze Nr. 239, vis-à-vis des im vormals Herrn Franz Reßmann'schen Hause innegehabten Lokales.

3. 1330. (4)

In der vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht autorisirten

Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt, vierklassigen Privat-Hauptschule

und in den

Unterrichtsgegenständen des Untergymnasiums

beginnt der erste Kurs des Schuljahres 1860/61 am 1. Oktober. Die Aufnahme findet täglich von 9—12 Uhr Vormittags in der Kanzlei der Vorsteherung (Hauptplatz Nr. 237, 2. Stock) Statt.

Auf briefliche Anfragen übermittelt der Unterzeichnete die Statuten seiner Anstalt, in welchen die Aufnahmebedingungen, sowohl der in ganze Verpflegung zu übernehmenden, als auch der nur die Schule besuchenden Zöglinge genau angegeben sind.

Alois Waldherr,

Inhaber und Vorsteher der Anstalt.

3. 1090. (5)

Bei Joh. Giontini in Laibach ist zu haben:

Echt persisches Insekten-tödtendes Pulver

zur

Vertilgung der Schaben, Schwaben, Ameisen &c. &c.

Mit Gebrauchsanweisung kleine Flasche 24 fr. — Mittlere Flasche 30 fr. — Große Flasche 36 fr.

Giftfreies Fliegen-tödtendes Papier.

Per Blatt mit Gebrauchsanweisung 1 fr. — 1 Paket mit 25 Bl. 24 fr.

Z. 984. (11)

J. Engelhofer's

Muskel- und Nerven-Essenz

aus aromatischen Alpenkräutern

zum äußerlichen Gebrauch gegen rheumat. Gesicht- und Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen und Märschen, gegen allgemeine Körperschwäche, Seitenstechen, Hämorrhoidal-Leiden und besonders gegen die Schwäche der Unterleibs-Organen.

Die Muskel- und Nerven-Essenz ist zu 1 fl.

öst. Währ. pr. Flacon immer frisch vorrätzig in Laibach bei Herrn **Johann Klebel.**

3. 1120. (3)

Bei Joh. Kraschovič in Laibach befindet sich die Hauptniederlage von Baumann's k. k. aussch. priv. sehr billigen

Fliegen-Vertilgungspulver.

Dieses steht keinem ähnlichen Mittel an Wirksamkeit nach, ist giftfrei, und kostet ein mit Gebrauchsanweisung versehenes Päckchen

zu 2 Loth 5 fr.,
zu $\frac{1}{2}$ Pfund 30 fr.

An Abnehmer größerer Mengen zum Wiederverkaufe wird es unter sehr günstigen Bedingungen abgegeben.

3. 248. (6)

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, wird hiemit bekannt gegeben, daß bei dem Gefertigten gesponnenes feines, unverfälschtes schwarzes, als auch weißes Noßhaar für Matratzen in jeder beliebigen Menge zu den billigsten Preisen stets zu bekommen ist.

Primus Hudovernig,

Wahnhofgasse Nr. 112.

3. 1412. (2)

Mehrere geschickte

Ofen-Arbeiter,

welche mit der Erzeugung sowohl ordinärer als Luxusöfen vertraut sind, dann mehrere des Anglasirens, Einsetzens und Brennens der Öfen vollkommen kundige Leute werden aufzunehmen gesucht.

Diesfällige Anträge sind an die Direktion der k. k. priv. Thonwaren-Fabrik zu Reinthal bei Smunden zu richten.